

**Fuchs, Josef:** Die Sexualethik des heiligen Thomas von Aquin, Köln, Verlag J. P. Bachem 1949. 8°. 329 S. Hlw. 9.20 DM.

Gewichtige Fragen des geschlechtlichen und ehelichen Lebens, die sich heute stellen, zwingen ebenso zu einer grundsätzlichen Orientierung und Vertiefung der christlichen Sexualethik wie neue und wertvolle Gesichtspunkte, die von seiten der modernen Psychologie, Anthropologie und Soziologie geboten werden. Hierfür ist eine eingehende Sichtung der theologischen Tradition auf diesem Gebiete unerlässlich. Die in der Moraltheologie übliche Berufung auf Th. v. A. leidet nicht selten darunter, daß sie sich zu sehr auf einzelne Zitate und Thesen beschränkt. Durch die in den letzten Jahren lebhaft geführte Diskussion über die Frage der Ehezwicke wurde eine gründlichere Beschäftigung mit der einschlägigen Lehre des mittelalterlichen Theologen veranlaßt, wurde aber zugleich offenbar, daß für das Verständnis seiner Aussagen noch manche historische und systematische Vorarbeit zu leisten ist. Darüber hinaus besteht das dringende Bedürfnis, daß die Sexualethik der Scholastik nach ihren wesentlichen Gedanken und in ihrer geschichtlichen Entwicklung eingehend untersucht wird.

Der V. der vorliegenden Schrift unternimmt es, die für die nähere und weitere Folgezeit sehr einflußreiche und weithin maßgebliche Sexualethik des Aquinaten in ihrer Systematik aufzuzeigen. Er behandelt zuerst das Verständnis und die Wertung der menschlichen Geschlechtlichkeit bei Th. sowie seine Bestimmung der rechten sittlichen Stellungnahme zum Geschlechtlichen in Keuschheit und Jungfräulichkeit. Der 2. Teil erarbeitet aus den über das ganze Schrifttum des Theologen verstreuten Aussagen die Systematik seiner materialen Sexualethik hinsichtlich ihrer grundlegenden Orientierung in einer naturgesetzlichen Auffassung des Geschlechtlichen, ihrer wesentlichen und ihrer mehr abgeleiteten Normen. Abschließend stellt der V. in einer für die ge-

schichtliche Würdigung sehr dankenswerten Übersicht die von Th. ausdrücklich herangezogenen Autoritäten (Hl. Schrift, philosophische Ethik und theologische Tradition) zusammen.

Dem Thema der Arbeit entsprechend wird auf die problemgeschichtliche Entwicklung der mittelalterlichen Sexualethik nur in einigen Grundfragen eingegangen. Die herkömmliche Beurteilung des Geschlechtlichen war in jener Zeit vor allem belastet durch starke Reserven gegenüber der menschlichen Sinnlichkeit, besonders gegenüber dem sinnlich-geschlechtlichen Erleben, und durch eine allgemein festgehaltene enge Verbindung der geschlechtlichen Begierlichkeit mit der Erbsünde. Th. kann sich von dieser Überlieferung nicht völlig frei machen. Trotz mancher Befangenheit in überlieferten Vorstellungen sucht er durch Übernahme und Verarbeitung aristotelischer Gedanken die natürliche Gutheit des Sexuellen, einschließlich der Begierde und der Lust, und die Rechtfertigung der ehelichen Geschlechtsbeziehungen durch die in der Ordnung der Ehe liegenden Güter zu erweisen. Es gelingt Th., eine tiefe, klar durchdachte und in sich verhältnismäßig geschlossene Lehre von der geschlechtlichen Sittlichkeit zu bieten, deren quellenmäßige und sehr übersichtliche Darstellung die schönste und fruchtbarste Leistung des V. ist. Das Wesen der Keuschheit liegt nach Th. in der inneren Ordnung des geschlechtlichen Begehrens, das seine vernunftgemäße Regel durch die Ausrichtung aller geschlechtlichen Betätigung auf den der Sexualanlage zukommenden Zweck der Zeugung und Pflege der Nachkommenschaft erhält. Keuschheit wird folgerichtig als Teil (*pars subiectiva*) der Kardinaltugend der Mäßigung (*temperantia*) gefaßt. Die Grundnormen der materialen Sexualethik ergeben sich aus dem naturhaften Zweck des Geschlechtlichen, für dessen Verständnis und Erklärung sich Th. hauptsächlich an Aristoteles anschließt. Als Hauptgebot der materialen Sexualethik läßt sich dementsprechend der Schutz der Zeugung und der Aufzucht bzw. Erziehung ableiten. Daraus folgen dann die entfernteren Normen der Keuschheit im ehelichen und außerehelichen Leben. Im Anschluß an die Deutung des Zweckes der Sexualfunktion bietet der V. auch eine quellenmäßig begründete Darlegung der Ehezweckfrage bei Th. v. A.

Die geschichtlich bedingten Grenzen dieser Sexualethik werden bei gegebener Gelegenheit erwähnt, so z. B. in ihrer biologischen Auffassung des Zeugungsaktes, in ihrer vorherrschend androzentrischen Einstellung, in mehrfacher Nachwirkung des traditionellen Pessimismus hinsichtlich der erbsündlichen Geschlechtlichkeit. Auch zeigt der V., dabei im Rahmen seiner historischen Aufgabenstellung verbleibend, wo an entscheidenden Stellen die durch den Scholastiker gebotene Deutung eine weiterführende Betrachtung nahelegt und fordert (bes. S. 138). Th. weiß z. B. sehr wohl um die Bedeutung des ehelichen Verkehrs für die eheliche Liebe; aber für seine Sexualethik treten diese Beziehungen kaum in Erscheinung. Auch wo es der V. nicht ausdrücklich erwähnt, werden infolge seiner getreu referierenden Darstellungsweise für den kritischen Leser Ansatzstellen sichtbar, an denen die heutige christliche und theologische Sexualethik über Th. v. A. hinauszugehen hat. Die Einfügung des Geschlechtlichen in die ganzheitliche Einheit des leiblich-geistigen Menschen wurde von Th. nicht in dem Maße erreicht, wie es der V. annimmt. Der Grund liegt in der einseitig naturhaft-animalischen Sicht des Geschlechtlichen. Th. ordnet die menschliche Sexualität nach der antiken naturgesetzlichen Auffassung bzw. nach der aristotelischen Seinsstufenlehre ein, die anders ist als unsere heutige Erkenntnis über die Seinsschichtung im Menschen. Hier wird das neuzeitliche Denken von anderer grundsätzlicher Orientierung ausgehen, um zu einer systematischen Sexualethik zu gelangen. Dabei kann aber die Sexualethik des Th. v. A., abgesehen von einzelnen zeitbedingten Argumentationen, in ihren reichen Erkenntnissen, in ihrer tiefeschürfenden Aufweisung der inneren Zusammenhänge dieses Lebensgebietes und in ihren erarbeiteten Normen nicht nur wertvollste wegweisende Beiträge liefern, sondern wird immer ihre Gültigkeit behalten.

Passau.

R. Hofmann